

Die Moritat von Paratii

Im April 2002, nachdem monochrom an der 25. Biennale São Paulo, Brasilien, als offizielle Vertreter Österreichs ausstellen, fahren meine Freunde Evelyn Furlinger, Richard Wientzek, Jörg Piringer und Johannes Grenzfurthner zur Erholung an die Küste und ins Landesinnere. Ein deutscher Hotelbesitzer zeigt ihnen die paradiesischen Wasserfälle und erzählt beiläufig eine Geschichte, die uns in ihrer kontextuellen Dramatik derart fesselt, dass sie als einzig gültige Form nur in eine Moritat gegossen werden kann. Roman List spielt uns später eine Melodie auf seiner Drehleier ein. Zu dieser klassisch monotonen Melodie wird der mittelalterliche Bänkelsang immer wieder gerne bei „monochrom-Gala-Abenden“ live gesungen.



Und als die Witwe dort im Blut
Die Leiche schliesslich fand,
Sprach sie: "Jetzt mach ich aus dem Gut
Ein nettes Restaurant."

The boss's widow found the corpse
In blood with agony
"The mansion shall become", she spoke,
"A cosy eatery".

Als Semesterprojekt habe ich versucht, die Geschichte in eine Form zu bringen, die als Objekt funktioniert. Jede simple Videodarstellung muß scheitern, denn eine Moritat muss live gesungen und gespielt werden, damit das Format funktioniert. Daher habe ich Lied und Text in eine Drehorgel mit synchronen Text- und Bildtafeln verwandelt. Die obere Hälfte der eingebauten Fallblattanzeige bringt jeweils einen Bildteil, der von Clemens Kindermann mit vielen Zitaten auf Werke der Klassik versehen gestaltet wurde; die untere Hälfte zeigt Texttafeln. Zu der zugespielten Melodie kann die ganze Geschichte auf dieser Drehorgel selbst nachgesungen werden. Dreht man die Handkurbel öffnet sich die Klappe auf der Orgel, das Licht geht an, die Wiedergabe beginnt und die Tafeln werden während das Stück abläuft, heruntergeklappt. Unterbricht man die Kurbeltätigkeit, unterbricht die Musik. Nach einiger Zeit läuft die Anzeige auf den Anfang durch und die Klappe schließt sich wieder.

Das Objekt ist Teil der Ausstellung „Die waren früher auch mal besser (20 Jahre monochrom)“, die am 28. Januar 2013 im MUSA, Felderstraße 6-8, eröffnet wird und bis 27. April 2013 bei freiem Eintritt zu sehen ist. Die Präsentation erfolgt im Rahmen der Vernissage.